



ANNA MÄTZENER: ALLE MENSCHEN MÜSSEN WISSEN, WELCHE DIGITALEN MÖGLICHKEITEN ES GIBT

Die Pandemie wurde vielerorts dazu genutzt, digitale Technologien und Systeme überstürzt einzuführen. Gleichzeitig werden aber in der Schweiz noch immer Test-Daten per Fax statt digital ans Bundesamt für Gesundheit übermittelt. Nun braucht es Aufklärung und Kompetenzen, so dass eine demokratisch verankerte digitale Infrastruktur aufgebaut werden kann.

ZUR PERSON:

Anna Mätzener ist seit September 2020 Leiterin von AlgorithmWatch Schweiz. Als promovierte Mathematikerin mit den Nebenfächern Philosophie und italienische Sprachwissenschaften war sie u. a. in einem internationalen Wissenschaftsverlag und zuletzt als Lehrerin an einem Gymnasium tätig.

«Das Demokratieforum macht zum jetzigen Zeitpunkt Sinn, da durch die Pandemie deutlich wurde, dass das Thema ADM-Systeme allgegenwärtig ist, aber ein demokratischer Prozess zu deren Einsatz noch nicht angemessen stattfindet.»

Mit der Unterstützung von

ZUR PANDEMIE-ERFAHRUNG:

Zunächst eine Vorbemerkung: Mein Blick auf die Entwicklungen der letzten zwei Jahre beschränkt sich hier auf das Themenfeld, worin wir bei AlgorithmWatch Schweiz arbeiten: Künstliche Intelligenz, die einen Einfluss auf die Gesellschaft hat. Es gilt zu ergänzen, dass wir eigentlich lieber von algorithmenbasierten Entscheidungssystemen (kurz: ADM) sprechen als von Künstlicher Intelligenz. So wird klarer, dass es um ein sozio-technisches System ohne Bezug zu gesellschaftlichen Werten und ebenso wenig etwas Menschenähnliches: ADM-Systeme können nicht bewusst handeln und denken wie wir Menschen, dafür können sie auch nie Hunger haben, was eine Beeinträchtigung durch grundlegende menschliche Bedürfnisse ausschliesst.

ADM-Systeme erheben Daten, werten diese statistisch aus und treffen dann auf Basis von menschengemachten Wertesystemen Entscheidungen. Haben diese Entscheidungen Auswirkungen auf die Gesellschaft, so liegt uns daran, dass dies der gesamten Gesellschaft zugutekommt. Meine Perspektive hat daher keinen Anspruch, die insgesamt bedeutendsten Entwicklungen für die Demokratie zu beschreiben, sie zeigt aber, dass in unserem Themenfeld einiges passiert ist, das demokratierelevant ist.

Um die Pandemie einzudämmen, wurden in allen Ländern verschiedene Massnahmen ergriffen, alle zur Verfügung stehenden Mittel und Technologien eingesetzt. Dies ist sowohl nachvollziehbar als

auch der Situation angemessen. Dabei werden nicht nur altbewährte und bekannte Mittel und Technologien eingesetzt, sondern auch neue. Dazu gehören auch die Contact Tracing Apps und digitale Impfbzertifikate. Die technologische Umsetzung sieht sehr unterschiedlich aus, es gibt dabei bessere und schlechtere Lösungen. Darüber, und auch über den Datenschutz, wurde viel diskutiert. Was aber nicht stattfand, war eine echte öffentliche Diskussion darüber, ob diese Technologie die einzige richtige Lösung für das vorhandene Problem ist. Damit wurde sehr schnell eine Infrastruktur geschaffen, die für viele der gewählten technologischen Lösungen nach der Pandemie nicht einfach wieder verschwinden wird. Das ist dann problematisch, wenn die Technologie das Potential zu einer Überwachungsinfrastruktur hat – was leider auf zu viele der Fälle zutrifft.

Es wurde also die Pandemie dazu genutzt, diese Technologien und Systeme überstürzt einzuführen. Ohne Pandemie hätte man sich hier mehr Gedanken gemacht, wie es sich für eine Demokratie eigentlich auch gehört.

WAS HABEN WIR GELERNT?

Eine gute digitale Infrastruktur kann unglaublich viel dazu beitragen, eine Krise, wie eine Pandemie sie darstellt, zu bewältigen. Das wird sofort offensichtlich, wenn man sich beispielsweise vor Augen hält, dass immer noch Test-Daten per Fax statt digital ans Bundesamt für Gesundheit übermittelt werden oder dass die Zahlen nur an Werktagen addiert werden. Dadurch waren und sind die zur

Verfügung stehenden Daten immer unzuverlässig, da sie nie vollständig und nie alle den gleichen Zeitraum aufzeigen. Die Einschätzung der aktuellen Lage ist die Grundlage für alle Entscheidungen, auf welchem die aktuell geltenden Massnahmen basieren. Je weiter die Datenlage vom tatsächlichen Zustand abweicht, umso vorsichtiger und später wird entschieden. Wäre die digitale Infrastruktur während der ganzen Pandemie bereits zuverlässig vorhanden gewesen, wäre das so nicht passiert. Im Moment fehlt es aber leider vielerorts nicht nur an der Infrastruktur, sondern auch an der Kompetenz im Umgang und Erheben von Daten.

Demokratie braucht hier Voraussicht und muss dafür sorgen, dass die notwendige digitale Infrastruktur, die mindestens den heutigen Ansprüchen genügt, vorhanden ist und auch funktioniert. Nur so steht sie auch in der Krise zur Verfügung und der Fokus kann dann voll und ganz auf der Krisenbewältigung liegen, statt dass gleichzeitig viele der eigentlich dringend benötigten Ressourcen in eine Ad-hoc Reaktion und damit in eine möglicherweise gefährliche Infrastruktur fließen.

VORSCHLÄGE FÜR DIE WEITERARBEIT:

In erster Linie braucht es nun Aufklärung: Möglichst alle Menschen müssen wissen, welche Möglichkeiten es gibt und worum es überhaupt geht. Nur so können sich alle im demokratischen Prozess einbringen. Wenn niemandem bewusst ist, dass eine gute digitale Infrastruktur notwendig ist oder dass man dafür sorgen muss, dass der Einsatz von ADM-Systemen sinnvoll vonstatten

geht, wird sich auch niemand darum kümmern, diese aufzubauen.

Es braucht zudem Kompetenzen: Sowohl Beamte, also auch Bewohner*innen eines Landes müssen kompetent sein, damit sie in der Lage sind, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Es ist weder trivial, eine gute digitale Infrastruktur aufzubauen noch mit dem Einsatz von algorithmenbasierten Entscheidungssystemen so umzugehen, dass sie der gesamten Gesellschaft zugutekommen. Beides ist wichtig und dringend. Nur mit Kompetenz werden die richtigen Entscheidungen getroffen, um dies zu erreichen.

In demokratischen Prozessen werden an verschiedenen Stellen Entscheidungen getroffen. Es ist eine Überlegung wert, gerade wenn es um die Regulierung des Einsatzes von algorithmenbasierten Systemen geht, hier den demokratischen Prozess so zu gestalten, dass auch die Bewohner*innen partizipativ und sehr früh miteinbezogen werden.

Wenn Technologie so eingesetzt wird, dass sie beispielsweise zu diskriminierender Behandlung von bestimmten Personengruppen führt, braucht es Accountability: Es muss für solche Fälle effektive und zugängliche Möglichkeiten geben, Menschen und Institutionen zur Verantwortung zu ziehen. Aber auch das soll fair sein, und zwar indem hier in Kooperation mit den Verantwortlichen diese Möglichkeiten geschaffen werden. Neue Technologien sollen auch ausprobiert werden – und das funktioniert nicht, wenn immer

nur von Schreckensszenarien ausgegangen wird. Innovation soll möglich sein, gerade damit auch die Anwendungen entwickelt werden können, die allen zugutekommen.

TIPPS ZUM WEITERLESEN:

Tracing the Tracers:

<https://algorithmwatch.org/en/tracing-the-tracers/>

Dieses Projekt von AlgorithmWatch bietet eine Plattform, um die Öffentlichkeit darüber auf dem Laufenden zu halten, wie ADM-Systeme zur Eindämmung der Pandemie eingesetzt werden. Der Fokus liegt dabei auf Europa.

AlgorithmWatch Schweiz: <https://algorithmwatch.ch>